

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

274 (24.11.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509326)

Wesblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76. Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4. Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5. Telefon 2259. Geschäftsstelle Strate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 M. zuzügl. Postgebühr. Ausgabe A 2,25 M. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Pf., Ausgabe A 10 Pf., für auswärtig 25 Pf., Ausgabe A 20 Pf., Restamen. Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Pf., auswärtig 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Ronto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Wesblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 274

Montag, den 24. November 1930

44. Jahrgang

Sturmsonntag.

Am gestrigen Tage überall schwere Sturm- schäden.

(Berlin, 24. November. Radiodienst.) Mitteleuropa wurde in der Nacht zum Sonntag, am Sonntag selbst und auch noch in der vergangenen Nacht von schweren Stürmen heimgesucht, die gewaltige Wellen, Hagelstöße und wolkenbrütigen Regen mit sich brachten. In allen Teilen des In- und Auslandes werden schwere Schäden gemeldet, die nach vorläufigen Schätzungen in die Millionen gehen. Vereinzelt sind auch Todesopfer zu beklagen.

Die Wirkung des Sturmes in Bayern war die, daß zum Beispiel gestern vormittag die beiden 75 Meter hohen Sendertürme des Rundfunksenders München in 25 Meter Höhe abgebrochen wurden. Die Masten durchschlugen das Dach eines Schuppens. Erst gegen Mittag konnten behelfsmäßig das Sendeprogramm München weitergegeben werden. In Augsburg wurde insbesondere die neue Badeanlage vom Sturm erfaßt und das Dach weggerissen. Schwere Schäden ist auch in den Wäldern um Augsburg angerichtet worden. In der Stadt selbst wurden mehrere Bäume entwurzelt, die bei ihrer Quertage über die Straße den Straßenbahnverkehr empfindlich störten.

In Karlsruhe kürzte ein Sturm ein Baum ein und Wälder in den Vororten des Gotteshauses, glücklicherweise wurde niemand verletzt. In anderen Teilen von Karlsruhe riefen zahlreiche umgestürzte Bäume Verkehrshindernisse hervor.

Eine wohlthuende Wirkung hat der Sturm lediglich im Rheintal gehabt. Hier war der Regen in den letzten Tagen so heftig gestiegen, daß schwere Schäden befürchtet werden mußten. Der Druck hielt jedoch das weitere Steigen des Wassers auf. Lediglich an wenigen Stellen ist der Rhein über die Ufer getreten und hat Weiden und Felder überflutet. In Rottweil hat das Gelände der Rhein-Überflutung unter Wasser, so daß der Verkehr zwischen Rottweil und Rottweil ungeteilt werden mußte. In Koblenz sind die Uferanlagen, die Alstadt und ein Teil der kleinen Schiffswerften überflutet. Hier brach ein Haus in der Altstadt durch Wasser völlig zusammen. Am nahen Neckarstrom ertrank ein vierzehnjähriges Mädchen, als es auf dem Schwimmbad einen Schlag der hochgehenden Wellen überlebte.

Überbordentlich stark wirkte der Sturm auch über dem Bodensee. Hier waren fünf hauseigene Wellen zu verzeichnen, wie sie die Meereshöhe des Sees seit Jahren nicht mehr gesehen. Welche Gewalt die Stürme hatten, ergibt sich u. a. daraus, daß ein ganzes Dampfschiff in der See versank und ein Fischerboot zwanzig Meter weit auf das Ufer geschleudert wurde.

In der Reichshauptstadt hatte die Feuerwehre einen Großkampf zu bestehen. Hier erreichte der Sturm selbst in der Innenstadt noch eine so empfindliche Stärke, daß in zahlreichen Straßen Fenster und Türen von Wind und Regen eingedrückt wurden.

In Wien wurden durch das Unwetter am Sonntag allein 200 Personen verletzt. Auf einem Hofplatz ritz eine Welle ein Tor hoch, welches in Niederösterreich einen Mann erschlug. Am Stephansdom hat der Sturm große Schäden aus dem Mauerwerk gerissen. Auf dem Flugplatz Mittern hat der Sturm mehrere Flugzeughüllen beschädigt und eine Anzahl Flugzeuge teilweise zerstört. Aus Wien wurde berichtet, daß an dem früheren Kriegeshospital so starke Beschädigungen eintraten, daß mitten im heftigen Sturm die in der Antik untergebrachten alten Leinwand und Ölbildnisse in Schulgebäude umquartiert werden mußten.

In Frankfurt ist kaum eine Stadt oder ein Dorf vom Sturm verschont geblieben. In der Gasse richtete der Sturm wie auch an anderen Küstenorten besonders schwere Beschädigungen im Hafengebiet und auch an den Häusern an. In Bamberg wurde eine Frau von den Trümmern eines zum Zusammensturzenden Hauses erdrückt. In Posen starb ein Arbeiter am Unfallort auf ein auswärtsgehendes Schiff. Der Schiffsbefehlshaber fand dabei den Tod. In Paris sind zahlreiche Häuser, insbesondere die Dächer, schwer mitgenommen worden.

Mit ungeheurer Heftigkeit hat der Sturm auch über Belgien und Holland gewütet. Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind Folge der heftigen Regengüsse fast alle belgischen Flüsse über die Ufer getreten. Das Scheldegebiet erlebte eine Ueberflutung, wie seit 25 Jahren

ren nicht mehr. Mehrere Dörfer wurden völlig unter Wasser gesetzt. Da eine Anzahl von Dörfern noch überflutet, hat die Regierung Truppen in das Ueberflutungsgebiet entsandt. Der Beschädigung hat sich eine fast panikartige Stimmung bemächtigt.

Die Schäden in Holland sind noch nicht annähernd feststellbar. Neben zahlreichen Ueberflutungen ist mit der Zerstörung von Hafenanlagen und Häusern zu rechnen. Nach einer Meldung aus Amsterdam sind bereits drei Todesopfer als Folge der Sturmflutkatastrophe zu beklagen.

Nach Ansicht der Meteorologen ist das kühnste Wetter nicht von längerer Dauer. Vielmehr ist schnelles mit einer Beruhigung der Wetterlage zu rechnen. Heute schon soll teilweise wieder heiterer Himmel zu erwarten sein.

In den Staaten New Mexico, Colorado, Arizona, Kalifornien, Nevada, Texas und Oregon wüten Schneestürme von ungeheurer Heftigkeit. 15 Personen sind ums Leben gekommen, sieben werden noch vermißt.

Wetterkatastrophe in Schweden. Aus Norrbotten (Norrbotten) werden schwere von Ueberflutungen begleitete Schneestürme gemeldet. Größte Landrücken sind unter Wasser gesetzt. Der Verkehr ist teilweise lahmgelegt.

Einbrecherbande

in Barel festgenommen.

Der Barel Polizei gelang es am Sonnabend, eine Diebesbande festzunehmen, die seit langer Zeit in Barel und besonders in der umliegenden Landgemeinde ihr Unwesen trieb. Eine plötzlich vorgekommene Hausdurchsuchung führte ein reiches Diebeslager zutage, wodurch sich eine Reihe von Einbrüchen sofort feststellen ließ. Die vierköpfige Bande bestand aus dem Ziegeleiarbeiter Hermann Hoffmann, den Ar-

wurden die Täter abends noch nach Oldenburg überführt.

Von der Polizei erfahren wir zu der Angelegenheit folgende Einzelheiten: Dieser mat von einer Seite mitgeteilt worden, die vorgenannte einmal näher zu beobachten, was auch seit längerer Zeit geschehen wurde. Als dann der Schreibmaschinen diebstahl im Amtsgericht erfolgt war, verdächtete sich der Ver-

Egon Erwin Kisch,

der berühmte „Rafende Reporter“, schreibt in unserem Blatt seine neue Aufsatz-Serie. — Der Abdruck beginnt in den nächsten Tagen.

beitern Alfred und Herbert Wolf und dem Steinhauser Georg Bonnet. Bis auf den Herbert Wolf sind alle verheiratet. Die Diebe misamt dem Diebesgut wurden zur Polizeiwache gebracht. Nach einer eingehenden Vernehmung

daß gegen die Betroffenen, so daß die Polizei dazu schritt, am Sonnabend früh nach Mittag in allen Wohnungen eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, die von allen sieben Polizisten

Polens Terrorwahlen.

Wählerbeeinflussung in Polnisch-Obererschlesien

(Warschau, 24. November. Radiodienst.) Ueber die gestern unter starkem Terror durchgeführten polnischen Senatswahlen ist vorläufig zu sagen, daß die Regierungspartei von den 111 Sitzen des Senats 72 erreicht haben dürfte. Die Deutschen, die im letzten Senat fünf Sitze hatten, haben nur zwei behaupten können. Die Nationaldemokraten haben die Zahl ihrer Senatoren verzeichnen können, während die übrigen Parteien schwere Verluste erlitten haben.

(Kattowitz, 24. November. Radiodienst.) Die politischen Senatswahlen gingen hier unter noch größerem Terror vor-

lich als die Gemeinwahlen. Am Sonntag morgen fand in Kattowitz ein Umzug statt, bei dem die Aufständischen eine am Galgen hängende Puppe mitführten, die in preussische Uniform gekleidet war. Sie trug eine Tafel um den Hals mit der Aufschrift: „So geht es jedem, der deutsch wählt!“ Nach der vorläufigen Ueberfahrt ist damit zu rechnen, daß der deutsche Senatsstich behauptet werden ist.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag sechs Tote als Opfer des Wahlterrors zu verzeichnen.

Zwei Todesopfer der Kälte.

In Rummelsburg brach ein Knabe auf dem Eis ein. Beide starben nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

In Rummelsburg brach ein Knabe auf dem Eis ein. Beide starben nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Ist Weissenburger ein Kurpfuscher?

Berliner Gericht sagt: Ja!

In der Privatbeleidigungssache des Heilmagnetikers Josef Weissenburger wurde der verurteilte Redakteur Preuss auf Kosten des Privatklägers freigesprochen, da der angeklagte Wahheitsbeweis vom Berliner Gericht als gefehlt angesehen wurde. Weissenburger hatte den Schriftsteller Preuss verklagt, der ihn in der von ihm herausgegebenen „Zeitschrift gegen das Kurpfuschertum“ als gemeingefährlich und sein Treiben als schwindelhaft bezeichnet hatte.

Dabei feuerte einer der Nationalsozialisten mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, wodurch drei Vereinsmitglieder verletzt wurden. Ein Verlehter schwebt in Lebensgefahr. Die Polizei nahm sieben Nationalsozialisten als mutmaßliche Täter fest.

Aus Schwelm wird gemeldet: Der Direktor des Reichswohlstandsamtes in Schwelm, Hühnerhagen, der sich wegen Verdachtes der Unterschlagung in Untersuchungshaft befindet, hat gefunden, seit 1927 insgesamt 70000 Reichsmark unterschlagen zu haben.

Die auf den Stichtag des 18. November bezogene Großhandelsindexziffer ist mit 120,1 gegenüber der Vormohe (120,5) um 0,4 u. B. zurückgegangen.

In Stuttgart fuhr ein Auto in einen kommunistischen Demonstrationstanz. Dabei wurden zehn Personen verletzt, darunter drei schwer.

Korrigierter Justizirrtum. Im Wiedererkenntnisverfahren vor dem Wittenberg-Schwurgericht wurde ein Kontorist aus Wandsbeck, die vor einem Jahre wegen angeblichen Meineids zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, freigesprochen. Der Straftat hat die Rehabilitierung ein Jahr der Freiheit bereits verliehen.

Nazi-Ueberfall in Berlin. (Berlin, 24. November. Radiodienst.) In der Nacht zum Sonntag haben 25 Nationalsozialisten das Tanzkränchen des Arbeiter-Gesellschafts- und Wandervereins „Kaffe“ in Berlin-Charlottenburg überfallen.

Der Schreibmaschinen diebstahl im Amtsgericht, wo nach neuesten Mitteilungen auch noch einige Gewehre gestohlen worden, sind bis jetzt noch keine Aufklärung. Die Nachforschungen in dieser Angelegenheit sind im vollen Gange und darf schon jetzt angenommen werden, daß diese auch auf das Konto der Verhafteten fällt.

Eine schwere Erdbebenkatastrophe hat sich nach Meldungen aus Tirana in dem Distrikt von Belona ereignet. Wie es heißt, sollen dreißig Personen getötet und viele andere verletzt worden sein. Die verschiedenen Gesellschaftsverbände erschaffen einen Aufruf an das kausende Publikum, in dem dieses aufgefordert wird, überall auf die angefordigte Serabingung der Preise zu achten und nur dort zu kaufen, wo die Preise herabgesetzt sind.

Zum Krebsproblem.

Ueber Krebskrankungen und den derzeitigen Stand der Krebsforschung sprach am Sonntag im Lande in Berlin ein Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Der Naturheilkundiger Friedrich Ranken. Er führte aus, daß die Krebskrankheit die Lustbarkeit am meisten heimische. Die Wissenschaft widme sich in erhöhtem Maße der Erforschung dieser Krankheit und komme bei deren Bekämpfung im wesentlichen zu denselben Mitteln, wie sie die Naturheilmethode schon seit Jahrhunderten mit Erfolg angewendet habe. Den alten griechischen Ausspruch: „Alles flieht“ könne man in unserer Zeit umwandeln in „Alles trachtet!“ Sonnenstrahlen, Wärme und Kälte können wir mit unseren Körperorganen und mit unseren ungläubigen Empfindungsorganen wahrnehmen; andere Strahlungen in der Natur sind durch unsere wissenschaftlichen Hilfsmittel wahrnehmbar. Mehr und mehr dringt die Wissenschaft in die Geheimnisse der Natur und deckt die Wechselwirkungen auf, die zwischen menschlicher Natur und Strahlungen vorhanden sind. Auch die Auswirkungen der Strahlungen auf den gesunden und kranken Körper wurden in zunehmendem Maße erkannt. So konnten die Forscher feststellen, daß z. B. die geheimnisvollen Kräfte, die unterirdische Wasserläufe auf die Erdoberfläche ausüben und die die Naturgesetze mit ihren Sonderfällen so handgreiflich nachgewiesen haben, bisher unerklärbare Krankheiten, insbesondere Krebskrankungen, verursachen, die namentlich durch entsprechende Mittel behoben werden können. Der Geruch und der Geschmack sind nichts anderes, als das Wahrnehmen von Strahlungen durch die ungläubigen Nerven in der Nase und der Zunge; ebenso sind die Schweißzellen durch unser Ohr wahrnehmbar. Auf die Empfindbarkeit der menschlichen Organe stützt sich die naturgemäße Heilweise. Von größter Bedeutung ist daher die Geländebekämpfung aller Körperorgane, sowie das Vorbeugen der Krankheiten durch eine naturgemäße Lebensweise. Die unheilvolle Zunahme der Krebskrankheiten sei zurückzuführen in erster Linie auf die falsche Ernährung und Kohlenwasserstoffe durch unser Ohr wahrnehmbar. Auf die Empfindbarkeit der menschlichen Organe stützt sich die naturgemäße Heilweise. Von größter Bedeutung ist daher die Geländebekämpfung aller Körperorgane, sowie das Vorbeugen der Krankheiten durch eine naturgemäße Lebensweise. Die unheilvolle Zunahme der Krebskrankheiten sei zurückzuführen in erster Linie auf die falsche Ernährung und Kohlenwasserstoffe durch unser Ohr wahrnehmbar. Auf die Empfindbarkeit der menschlichen Organe stützt sich die naturgemäße Heilweise. Von größter Bedeutung ist daher die Geländebekämpfung aller Körperorgane, sowie das Vorbeugen der Krankheiten durch eine naturgemäße Lebensweise.

Der neue Präsident des polnischen Sejm.



Der ehemalige polnische Ministerpräsident Switalski soll auf Wunsch des Reichsalltags als Kandidat im neuwählten Sejm übernommen. Der bisherige Sejmpräsident Daszinski war einer der erbittertesten Feinde des Diktators.

Doppeltes Todesurteil.

Das Schwurgericht vom Unter-Esag verurteilte den Deutschen Jule und seine Freundin Reonite Schelbel, die am 11. Februar dieses Jahres gemeinsam einen Straßburger Kaufmann ermordet und beraubt hatten, zum Tode.

Gefängnisurteil gegen Ribben.

Der bekannte wöllische Schrift Dr. Ribben, der erst kürzlich wegen verschiedener Sittensvergehen, begangen an den jugendlichen Mitgliedern seines merkwürdigen Marine-Sportclubs in Göttingen, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wurde, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, vom Schöffengericht Berlin-Charlottenburg, mit weiteren drei Monaten Gefängnis bestraft. Diese zweite Verurteilung beruht auf dem Tatbestand des Vergehens gegen das Sprengstoff- und Schusswaffengesetz. In dem Seim des wöllischen Marineportclubs, der in Wirklichkeit nichts weiter als eine Tarnung des verbotenen Wiking-Bundes darstellte, wurde nämlich eine beträchtliche Quantität von Schusswaffen und Munition gefunden, die jetzt eingezogen und unbrauchbar gemacht werden sollen.



Innenminister Wittemann (Zentrum) wurde in der Sitzung des bairischen Landtags zum Staatspräsidenten gewählt.

Politische Notizen. In Wieners-Neustadt fuhr ein Zug, der infolge von Sturm Schäden umgelegt worden war, auf einen anderen Zug auf, so daß zwei Bahnbearbeiter und sechs Fahrgäste verletzt wurden. — Ein dreiprozentige Lohnbonus wurde in einem für die bayerischen Forstbetriebe gefällten Schiedsspruch verurteilt. Die Stundensätze der Arbeiter über 20 Jahre sollen ab 1. Februar 1931 in den vier Ortsklassen 75, 65, 61 und 54 Pfennig betragen. Die Tariflöhne der übrigen Arbeiter werden im gleichen Verhältnis gekürzt. — Im Anschluß an die Gehaltskürzung sind in Italien die Presse und Wägen um zehn Prozent gekürzt worden. — Die von rechtsgerichteter Seite verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des preussischen Kultusministers Grimme entsprechen nicht den Tatsachen. Sie stützen sich auf freie Erfindungen! — Die preussische Staatsregierung ist entschlossen, für die Reichshauptstadt einen Staatskommisär einzusetzen, falls die Berliner Staatsverwaltung die vom Magistrat beantragten Steuererhöhungen ablehnen sollte. — In Walsungen (Württemberg) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Zwei Nazisleute und ein Kommunist wurden schwer verletzt. Ingselamt wurden 22 an dem Zwischenfall beteiligte Personen in Walsungen verhaftet.

Notizen aus aller Welt. Die Reichsförderung des Bergarbeiterverbandes stellt in einer Entschlüsselung fest, daß seit dem Kriege allein im Ruhrgebiet etwa 10 000 Bergarbeiter tödlich verunglückt und rund 70 000 verletzt wurden. Die Konferenz weist auf die schwere wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter hin und verlangt die Beseitigung der Reichsverschüsse zur Sozialversicherung. Wie aus Berlin verlautet, soll sich die Kriminalpolizei mit jetzt aufgedeckten Schieberungen bei der Bekämpfung der Stadt Berlin mit Strahnenbaumaterial beschäftigen. Die Polizei hat nähere Angaben noch nicht gemacht. — Im Verlauf des Franzosen-Prozesses erkrankte der Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Max Marcell, ein Gutachten, in dem sich der Sachverständige darüber äußerte, ob dem Angeklagten, die ihm zur Last gelegten Sexualverbrechen zuzutrauen seien. Sanitätsrat Marcell verneinte diese Frage. Gertrud müsse erotische Träume gehabt haben und diese mit der Wirklichkeit verwechselt haben.



Links: Prof. Carolus, der bekannte Forscher des Fernsehens, erhielt die Goldene Heinrich-Berk-Medaille. — Rechts: Kommandant Dr. Paul Marzobis, der Generaldirektor der AEG, erhielt die Bronzene Heinrich-Berk-Medaille.

Disputation in Magdeburg.

Was wollte der Stahlhelm bei Mussolini?

(Magdeburger Meldung.) Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, sprach am 18. Dezember Adolf Sittler in Magdeburg in einer öffentlichen Versammlung. Deswegen und Gau Magdeburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold haben beschlossen, Sittler in der Disputation entgegenzutreten. Die Unbiederungsversuche der Nationalsozialisten und des „Stahlhelms“ werden im nationalsozialistischen Kampfbund vom nationalen Standpunkt aus so bestritten, daß darüber eine öffentliche Auseinandersetzung herbeigeführt werden müsse. Auch die Bealeitumände der Annäherung der beiden deutschen nationalsozialistischen Organisationen an den Faschismus bedürfen nach den verschiedensten Seiten hin einer reiflichen Aufklärung.

Gestern verhandelte die Kriminalpolizei in Düsseldorf eine kommunistische Aktivierungsgruppe, die aus acht schwerbeschäftigten Angehörigen der KPD, bestand.

Die Freundin des Ozeanfliegers Levine.



Mabel Wolf, genannt die „Zwölfenfüßlerin“, die als Begleiterin des verunglückten Levine in die jenseitige Welt abgereist wurde.

Vollstättige Rundschau.

Aus dem Reichstage. Vom Vorkriegszeit des Reichstages war ein Unterausschuß eingeleitet worden, der Vorschläge für die Änderung des Diktionsgesetzes auszuarbeiten sollte. An Stelle der anderen Vorschläge wurde ein Vorschlag des Reichstages über angenommen, der in wesentlichen Zügen bestimmt, daß die Diktoren von 750 auf 600 Reichsmark herabgesetzt werden und für die Teilnahme an Ausschüssen außerhalb der Plenarsitzungen ein Betrag von 10 RM. ausgenommen wird.

Unsere tägliche Erzählung: Bedenke die Folgen.

Von Hector Hutt. (Nachdruck verboten.)

In seinem großen, palastartigen Büro im Meißelstraße 10, der Gründer und Generaldirektor der Hope Erzeugnisse GmbH. Die Tür seines Zimmers wurde geöffnet und ein junger, hübscher Mann von ungefähr 20 Jahren erschien. Er trug einen Hopes-Reisfädel, und seine Hemdärmel wurden von Hopes-Reisfäden umwickelt. Seine Hände lagen auf häufigen Gebrauch von Hopes-Reisfäden, und seinen elastischen Schritt veränderte er sichtlich den Namen „Minghin“.

„Ich bitte um eine Gehaltssteigerung, Herr Hope“, sagte er. „Ich hoffe, das wird sich ermöglichen lassen.“

„Ich fürchte, es ist ganz unmöglich“, erwiderte Hope leise.

„Ich glaube, ich verdiene es, Herr Hope. Ich habe nun sieben Jahre lang in der Kellereibehaltung der Heilkräuter gearbeitet, und die letzte Gehaltsaufbesserung erhielt ich vor zwei Jahren.“

„Eine recht bedeutende Aufbesserung“, murmelte Hope, „wenn ich mich recht entsinne.“

„Sechswundzwanzig Pfund jährlich“, schloß die Minghin. „Ich habe schwer gearbeitet, Herr Hope.“

„Auf dem Hofen, den Sie jetzt besteben, sind Sie genau das wert, was Sie erhalten und nicht mehr“, antwortete er dem Angeestellten.

„Kann ich in dem Fall nicht in eine verantwortlichere und einträglichere Stellung versetzt werden, Herr Hope?“

„Es tut mir leid, Minghin“, antwortete Hope leise und rückte unbedächtig in seinem Stuhl hin und her, „aber es ist unmöglich. Ihren Hauptfehler abgeleitet haben, ist es unmöglich. Sie wissen selbst, wo es bei Ihnen hapert. Von allen meinen Angeestellten sind Sie der unverantwortlichste. Sie tun Dinge und denken niemals auch nur einen Augenblick an die Folgen. Sie sind überbellt, Minghin.“

„Ich glaube nicht, Herr Hope“, antwortete Minghin.

„Es ist ganz gleich, ob Sie es glauben oder nicht, es ist eine Tatsache. Ich habe Sie genau beobachtet, und während Sie in Ihrer letzten Stellung harmlos sind, würden Sie in einer Vertrauensstellung eine Gefahr bedeuten. Überlegen Sie sich denn niemals die Folgen einer Handlung?“

„Niemals, Herr Hope. Ich weiß.“

Der Direktor schweig, blühte aber Minghin befragt an.

„Herr Hope, ich habe das Hopes Haarschwammmittel bei einigen Experimenten, die ich zu Hause machte, erfinden. Mein Stedenpfeil ist, wie Sie wissen, Chemie. Ich habe Ihnen das Rezept gebracht und Sie gefragt, ob Ihre Firma es mir abkaufen würde. Das nächste, was ich hörte, ist, daß Hope die Sache auf den Markt bringt. Was ich wissen möchte — was kommt für mich dabei heraus?“

„Das ist schon alles arrangiert“, sagte Hope höflich. „Wir werden Ihnen nächste Weihnachten eine Extragrattifikation von zwanzig Pfund ausmachen.“

„Minghin starrte ihn an.“

„Zwanzig Pfund! Für etwas, das Ihnen Taubende einbringen wird.“

„Das ist ganz in der Ordnung. Wir kaufen keine Erfindungen von unseren eigenen Angeestellten. Jede neue Idee unserer Angeestellten übernehmen wir zum Nutzen unserer Firma.“

„Herr Hope, mein Preis für dieses Rezept ist sechswund Pfund.“

Der Direktor lebte sich in den Stuhl zurück und lachte herzlich.

„Minghin! Die Sache bleibt so, wie Sie vorstehen war.“

„Das tut mir leid, Herr Hope, aber für diesen Preis kann ich Ihnen die Erfindung nicht überlassen.“

„Ich fürchte, es bleibt Ihnen keine Wahl, Minghin. Wir haben die Sache in unserem Namen patentieren lassen!“

„Sie — Sie haben meine Erfindung patentiert! Und ich habe Ihnen das Rezept nur zur Prüfung gebracht, falls Sie es zu laufen wüßten.“

„Ein neues Beispiel für Ihren beflaggerten Mangel an Korrektheit, Minghin. Jeder vernünftige Mensch hätte die Sache erst patentiert, jedenfalls auf irrenden Weise hätten lassen. Aber Sie kommen hier damit herein, gefleht und denken erst an die Folgen, wenn Sie sie nachher vor sich sehen.“

Minghin sah ihn eine sehr lange Zeit schweigend an. Hope gab den Blick nervös zurück. Einer Wertschätzung und Schamungen hätte er getragen, aber dieser Ausdruck von Hohn und bitter Verachtung schloß ihm die Tür ein.

Minghin schritt auf die Tür zu. An der Schwelle blieb er stehen und ließ sich um.

„Herr Hope“, sagte er, „ich habe noch eine sehr nützliche Sache erfinden. Ich habe die Mithrid, können die auch zu überlassen.“

Er ging hinaus; aber der Ton seiner Stimme hinterließ ein recht unangenehmes Gefühl bei dem Direktor.

Am nächsten Morgen traten der Kassierer und sein Assistent in Hopes Privatbüro. Beide sahen sehr ernst aus.

„Herr Hope“, rief der Kassierer aufgeregt, „heut nacht ist hier eingebrochen worden. Sechswund Pfund in Silber- und Bronzestücken sind aus den Geldkästen entwendet worden.“

„Was?“ rief die Hope und sprang auf.

„Sechswund Pfund“, murmelte er dann in Gedanken. Herr Matzer, ist Minghin heute morgen hier?“

„Minghin, nein.“

Die Tür wurde geöffnet und Hume von der Kellereibehaltung sah herein.

„Ich bitte um Entschädigung“, sagte er zu Hope, „aber ich fand einen Brief auf Minghins Brief, der an Sie adressiert war. Ich wollte ihn Ihnen lieber gleich bringen.“

Hope griff hastig danach und öffnete den Briefumschlag. Zwei Papierstücke fielen heraus. Er nahm sie auf und las sie. Es waren wirklich recht erstaunliche Vorkommnisse. Der erste Brief lautete: „Der wacklige Minghin-Schloß-Sinner. Verflucht jeden beliebigen Geldbesitzer. Dies zum Beweis meines praktischen Wertes. James Minghin, Erfinder.“

Der zweite Brief war ein gewöhnliches Quittungsformular mit einer zwanzig Pfund Stempelmarke. Der Text lautete: „Erhalten von der Hope-Erzeugnisse G. m. b. H. die Summe von 6000 Pfund (sechswund Pfund) zum Ausgleich der Rechnung betreffs Hopes Haarschwammmittel.“

Geschnitten: James Minghin.

Man hätte vernünftigerweise annehmen können, daß Hope sehr angefaßten hätte, zu fluchen, statt dessen brüllte er vor Lachen.

„Das ist ja köstlich, Stellen Sie sich vor, daß ausgerechnet Minghin versucht an entkommen. Der beste Scherz, den ich je gehört habe. Ich habe ihm gesagt, er handelte immer, ohne die Folgen zu bedenken. Diesmal hat er bekommen nicht daran gedacht. Rufen Sie bei der Polizei an, Matzer.“

Inspektor Wainwright war ein Forscher, praktischer Mann. Er unterludte den Schauplatz des Verbrechens.

„Wollen Sie mir, bitte, eine Beschreibung von Minghin geben, damit ich sie identifizieren kann.“

„Sie brauchen keine Beschreibung“, lachte Hope. „Sie haben die Reutli-Kellern gesehen, nicht wahr? Auf allen Bauzügen, auf Autobussen, Untergrundbahnen, elektrischen Bahnen, in allen Zeitungen, überall, wohin man sieht, finden Sie sie. Sie bestehen immer aus Photographien eines jungen Mannes, der einen Reisfädel trägt. Dieser junge Mann ist Minghin. Minghins Gesicht ist in ganz England bekannt. Sie werden ihn in zwei Tagen haben.“

Der Polizeinspektor ams hochbetrieblig davon.

„Sie hatten ihn aber auch in zwei Tagen noch nicht. Minghin hatte wenigstens dieses Mal an die Folgen gedacht. Er verbrachte zwei Tage lang und badete sein Antlitz in einer gewissen Lösung. Als er schließlich wieder in der Defensivität erschien, war er auf dem Wege nach Amerika, hatte einen busförmigen Schnurrbart und einen kurzen Stoppelbart; Hopes Haarschwammmittel hatte keine Schuldige tief getan.“

Jadestädtische Umichau.

Rüstringen, 24 November.

Der Totenjonntag in den Jadestädten. Der gestern über die Jadestädte hinweggehende Sturm paßte nicht zu der ernststen Stimmung des Totenjonntages. Er behinderte auch stark den üblichen Zulauf zu den Friedhöfen. Schon am Sonnabend nachmittag herrschte harter Betrieb auf den Friedhöfen. Die Duersealichule Wilhelmshaven veranstaltete gewissermaßen den Totenjonntag mit ihrer Gedächtnisfeier ein. In der Vorhalle der Anstalt verammelten sich abends 6 Uhr Lehrer, Schüler, Eltern und die Mitglieder des Vereins ehemaliger Oberrealschüler vor dem Ehrenmal, das die Namen der drei Lehrer und der nahezu hundert im Weltkrieg gefallenen Schüler enthält. Streichorchester, Chor und Sprecher umrahmten mit ernstem Vortrag die Gebetsworte, die Herr Direktor Dr. Dosthorn sprach. Mit dem Lied vom guten Kameraden endete die Feier.

Gestern morgen ehrten u. a. die hiesigen Luftfahrten durch Niederlegung von Kranzen an den Gräbern des abgestürzten Flugleiters Robert Müller und des Fliegerleitnants Lehrers ihre Toten. Der wilde Sturm, der nachmittags gegen 4 Uhr ein Gewitter, Hagelschläge und wolkenschwarzen Regen mit sich brachte, ernüchterte Schaben nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten bei uns jedoch nicht anrichtete, ließ sich nur wenige Menschen aus dem Hause getrieben. Nach fünf Minuten Trübsinn folgte mildestes wieder zehn Minuten lang Regen. Während des Gewitters konnte ein interessanter Kugelblitz beobachtet werden. Kriegervereine und „Stahlhelm“ hielten am Nachmittag eine Gedenkfeier ab, während am Abend ein Konzert in der evangelischen Garnisonkirche imhoben den Ausklang des Totenjonntages bildete.

Ein Dieb erbeutet 15 Bratwürste. Eingebrochen wurde in der Nacht am Sonnabend auf Sonntag in dem Wurstladen neben dem Stadt-Café. Der Dieb, der über den Hof des Stadt-Cafés kam und dann das Fenster des Wurst-Ladens einstieß, war sicherlich der Annahme, nicht einer großen Geldeute noch einige wertvollere Gegenstände zu erwaschen, mühte sich aber mit 15 übriggebliebenen Bratwürsten begnügen.

Jubiläumsfeier des Verbandes der Maschinenisten und Heizer. Am Sonnabend hatte der Verband der Maschinenisten und Heizer seine Mitglieder, Vertreter des Hauptverbandes und des Bezirks zu dem Jubiläum des Bestehens der Ortsgruppe Rüstringen-Willhelmshaven eingeladen. Hierzu waren eine große Anzahl Gäste erschienen, die den Festabend in feierlicher Stimmung begrüßten. Die Feier wurde durch Musik eröffnet. Sodann sang der Vize-Vorsitzende ein Gedicht, darunter die Internationale, welche ihre Wirkung nicht verfehlte. Hierauf hielt der erste Vorsitzende die Ansprache und freizte in kurzen Worten die Bedeutung des Tages und gebührend dankte für den feierlichen Anlaß. Dank gebührt, da sie große Opfer bei der wirtschaftlichen Not zur Förderung der Verbandstätigkeiten brachten. Die Feiertage der Heizer und Schrägler zum Hauptverband. In kurzen Umzügen ging er auf die Entwicklung des Verbandes der Maschinenisten und Heizer ein. Man hätte schon lange Kessel, Maschinen und das dazu gehörige Personal in die Reihen der Maschinenisten durch die große Ausbreitung des Kapitalismus wurden die Kampforagnisationen gegründet. Zum Schluß seiner Rede brachte er ein Hoch auf

Was unsere Leser sagen . . .

Zur Schwimmlehrerinnenausbildung in Rüstringen.

Auf das Eingeladene des Schulvorstandes von Rüstringen in der Ausbildungsfrage der Schwimmlehrerinnen hat der Landesverband der Schwimmlehrer Oldenburgs zu entnehmen: 1. Zunächst ist wichtig, festzustellen: Der Schulvorstand gibt an, daß der die Seminaristinnen auszubildende Lehrer selbst keine Schwimmlehrerprüfung gemacht hat. Dieser Zustand bedeutet einen einseitig dastehenden Ausnahmefall. Von jedem Lehrerberuf verlangt man den Befähigungsnachweis durch Ablegung einer Prüfung; bei dem der Lehrerbildung glaubt man, darauf verzichten zu können. So lange eine Behörde arundblich die Befähigung eines Amtes von dem Bestehen einer Prüfung abhängig macht, darf sie diesen Grundab nicht nach Belieben durchbrechen, ohne dabei Gefahr zu laufen, das Vertrauen seiner Beamten zu erschüttern. Wird denn nicht auch das Ansehen des Seminars selbst beeinträchtigt, wenn bekannt ist, daß der auszubildende Lehrer nicht einmal die Fachprüfung abgelegt hat?

2. Es ist nicht durchaus „selbstverständlich“, wie es der Schulvorstand hinstellt, „daß diejenigen, die als Erste in dem neuen Fach unterrichtet haben, nicht schon selbst die Prüfung haben ablegen können.“ Bereits 1907 gab es in Preußen geprüfte Turn- und Schwimmlehrerinnen. (Vergleiche die Prüfungsbestimmungen aus diesen Jahren.) Man hätte für die Ausbildung von Seminaristinnen in Rüstringen also nur eine solche geprüfte Lehrkraft anstellen brauchen, wenn eben nicht andere Gesichtspunkte maßgebend gewesen wären. Sollte aber durchaus ein hiesiger Lehrer diese Ausbildung übertragen werden, so hätte dieser von 1925 bis heute reichlich Zeit gehabt, die Prüfung nachzuholen.

3. Wenn der Schulvorstand schreibt, „der in Frage kommende Lehrer hat sich in der Praxis auszeichnet“, so kann doch wohl nur gemeint sein, er hat sich vor der Schwimmprüfungscommission ausgezeichnet bewährt. Von den Mitgliedern dieser Kommission ist aber bekannt, daß mit Ausnahme einer Turnlehrerin

niemand die Schwimmprüfung abgelegt hat. Was auf ein derartiges, von Nichtfachleuten gefälltes Urteil zu geben ist, erübrigt sich, hier auseinanderzusetzen. „Widerstand wäre es allerdings“, hierin stimmt der Verband dem Schulvorstand voll und ganz zu, diesen Lehrer durch eine Kraft ersetzen zu wollen, die er selbst geprüft hat. „Wie sollte diese etwa in der Lage sein, beizutreten zu können, welche Anforderungen an die neuzeitliche Ausbildung von Schwimmlehrerinnen zu stellen und wo ihr Lehrer selbst nicht den Beweis dafür erbracht hat. Und doch, so widerspricht es dem Schulvorstand auch erheblich, hat man dennoch in diesem Jahre die einzige geprüfte Schwimmlehrerin der Kommission durch eine Kraft ersetzt, die unter diesem Lehrer die Prüfung abgelegt hat.

5. „Es ist befremdend“, heißt es weiter, „daß ein Verband oldenburgischer Lehrer verjücht, bei einer preußischen Behörde gegen eine oldenburgische Schule Stimmung zu machen.“ Dieser Satz soll doch wohl unmisslich bescheiden. Mitglieder eines Verbandes, selbst wenn sie oldenburgische Lehrer sind, davon abzuhalten, ihre Mißbilligung über behördliche Anordnungen, mit denen sie nicht einverstanden sein können und gegen die sie schon seit 1925 vergeblich ankämpfen, auszupressen. Bedeutet eine solche Maßnahme nicht etwa eine Verstoßung der Selbstregierung zum rein technischen Unterrichtsfall? Sollen Turnlehrer im Bewußtsein der großen Verantwortung, welche der Schwimmunterricht an Lehrer und Schüler stellt, untätig zusehen, wenn künftige Schwimmlehrerinnen von einem fachlich ungeprüften Lehrer nebenamtlich ausgebildet werden? Verjücht diese Anordnung nicht auch die Stambesinteressen der Fachlehrer Oldenburgs? Aber andere Verbände an dieser Stelle würde sich ebenso gegen derartige Willkürkräfte auflehnen.

Ob sich die vom Verband der preussischen Behörde geforderte Feststellung, betreffs Kenntnisnahme dieser Tatsache, erübrigt, wie der Schulvorstand schreibt, ist abzuharren. Soviel muß vorerst gesagt sein: in Preußen ist ein solcher Fall undenkbar!

Führer übernahm die fast ausgelassenen Kanonen, während Pferd und behärdigter Wagen erst gegen Mittag den Weg fortsetzen konnten. Zum großen Afrikafilm des Bildungsausschusses, Karren zum Preise der 40 Pf., für Abendbrot 30 Pf., und am Mittwoch an der Abendbrot („Westfälisches“) sowie in der Buchhandlung Paul Jug u. Co., dem Parteibüro und den Mitgliedern des Bildungsausschusses: Thura, Schönow, Renten und Kraft, zu haben.

6. Auf der Kanarien-Ausstellung. Die gelehrte in „Festgenimm“ am 1. November gemeinschaftlich für Kanarienvorhaben veranstaltete Ausstellung erfreute sich trotz des schlechten Wetters eines recht guten Besuches. In dem weit angemessenen Räume war ein Zwitterchen, Kollern, Rollen und Jubilieren, wie es eben nur auf einer Ausstellung dieser kleinen Heimvögel möglich ist. Ausgestellt waren rund 140 Kanarienvogelarten, die in 30 heimische oder exotische Wälder, Wertvolle Tierchen waren darunter. Folgt doch in einem wohnlichen Stubenfüßler ein ganz junger Kanarienvogel, während für einen guten Zuschänger 40, 50 und mehr

Markt bezahlt werden müssen. Dabei belonen die Veranstalter, daß sie ihre Liebhaber auf das Spornes wegen betreiben, zu verdienen wäre nichts bei der Luft, aber müße man aufgeben. In einem besonderen Abhörzimmer konnte man gestern auch den besten Sängern in Ruhe zuhören. Hier haben auch die Preisrichter, die Herren Nebelin aus Danabrück und Büsmann aus Münster, ihres Amtes gewaltet. Des nachfolgenden Reulial ist an der Spitze folgendes: 1. Kollers 324 Punkte (Sieger für 1930) 2. Ringard 321 P. 3. Vog 318 P. 4. Specht 315 P. 5. Barteldres 306 Punkte. Diese erhielten Medaillen, und zwar vom Kanarienvogel-Verband, vom Nordwestkreis und vom Verein. Außerdem gelangten 20 Ehrenpreise zur Verteilung, die zum Teil von den Jubilären, von den Herren Kroll und Büsmann, vom Vereinswirt Müller und von einer Bremer Firma gestiftet worden waren. Mit der lebenswichtigen Ausstellung war eine Sonderübernahme der Firma Römer sowie eine Freiervorlegung von Gejangstanzarien verbunden.

Der Kanalweg wird ausgebessert. Der Weg ist auf der Strecke von der Kettenstraße bis zur Rüstringer Brücke während der Bauphase auf die Dauer von etwa drei Wochen, für den Wagnis durchgängig, vollständig gesperrt. Die Umleitung der Wagen, die aus der Richtung von Marienfelde kommen, kann über die Rüstringer Brücke, Gelände der Deutschen Werke, den Schwarzen Weg und dann über die Deichbrücke erfolgen.

Die Wode noch Weber-Sänger im „Alder“. Die Sängerchor des Herrn Weber unterführt die Wehler des Alder-Theaters auch diesmal wieder mit einem ausserordentlichen Programm. Nach der Ufa-Wednesday wird das Publikum gleich mit einem Silberbogen von humoristischen Schlagern und Liedern überhäuft. Raum hat man sich von der Diktieritis der Herren Lorenz und Weber erholt, so erfreuen Herr Wörleib und Herr Tornado, Lichter als Dorettenbude, die aufstrebenden Wehler mit einem Operetten-Duett. Aus der anständigen Stimmung dieses reizenden Gefanges geht es dann in eine Landpartie voll der rassistischen Komik und frohlichem Gesang, bei der das Haus von wahren Lustfahrten durchbraut wird. Eine Kosmische Szene des Tenoristen Hildebrand bringt darauf wieder einige Wehler. Ein Bild aus Sadiens vergangener Komik in die räumt aber mit dieser Beifallsleistung schon wieder auf und läßt dafür frohliche Stimmung zurück. Ein lebendes Bild schlägt mit seinem Alts-Heidelberg-Gauber alles in Bann, aus dem Herr Bergelt als Krause mit dem Sazophon jeden aber wieder gründlich herausreißt. Herr Tornado, der Neue-Stern der Gesellschaft, Weber, findet, nachdem als Damen- und Herren-Beifall, Genio wird eine Burleske viel belacht und nicht minder beifällig. Alle alten Freunde werden bei diesem Abschiedsprogramm ebenso auf ihre Rechnung kommen, wie diejenigen, die es bisher verweigerten, ihre Schritte nach dem „Alder“ zu lenken. Nach ist die ganze Wode dem Gezeigern gegeben und ein diphon Fröhlichkeit kann jeder gebrauchen.

Vom Hofen. Der englische Tankdampfer „Doco“ ist gestern vormittag nach England in See gegangen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Dienstag, den 25. November: Wolfig, Neigung zu Schauern, warm, jedoch meist trocken. Hochwasser ist am morgigen Dienstag um 3.50 Uhr und um 16.20 Uhr.

Helene Osthovens Entführung.

Roman von Kurt Martin.

30 Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Sie zauderte. Er hat: „Du willst doch mein Glück. Dann erfülle auch meine Bitte!“ Und als sie wieder nebeneinander saßen, zog er das Blatt Papier mit Hedwigs Schriftzügen aus der Tasche. Er hielt es ihr hin. „Das hast du geschrieben.“ Sie hatte auf das Blatt. „Ja. Aber ich wurde nicht fertig.“ Er ballte die Faust. „Das ist ein Verbrechen! Mein Vater hat ein Verbrechen an dir begangen! Diese Tat ist schandbar!“ Sie schrak zusammen. „Mein Vater?“ „Hedwig, ich bitte dich, nun gamant Seren: Sage mir alles, was sich in jener Stunde ereignete, da du meinem Vater gegenüberstandest!“ Sie schüttelte den Kopf und blickte starr ins Weite. „Ich kann nicht.“ Da zog er sie innig an sich und bettete ihren Kopf an seine Schulter. „Mein Liebes, liebes Mädchen! Mein Vater hat dir sehr Böses getan. Soll es denn so sein, daß er mir mein Vieles geraubt hat? Ist alles Glück dahin? Ist alles vorbei? Hast du Liebe so müßlos? Deine Mutter freut sich von Herzen, ihr Kind als Braut ins Haus geführt zu bekommen; sie weiß, daß ich dich herzlich liebe! Wie oft war ich in deinem Stübchen und sitz über das weiche Kissen des Bettchens! Und grüßte das ferne liebe Mädchen!“ Hedwig schluchzte sich auf. „Ich kann nicht lügen! Ich kann dich nicht belügen!“ „Halt du mich also doch noch lieb?“ „Ja! Nur die Wahrheit will ich sagen dür-

fen, sonst nichts! Ich will ja nichts von der Zukunft! Du sollst ja nicht zugrunde gehen um meinetwillen! Aber du sollst nicht denken, daß ich damals lag, als ich dir sagte, ich liebe dich! Ich will ja Wahrheit nehmen von dir! Ich will kein Opfer! Ich will dein Glück!“ Lothar Osthovens atmete tief. „Nicht habe ich mein Mädchen wiedergefunden! Gerich, Hedwig! Das hat mein Vater gefordert! Er zwang dich zu diesem Schreiben!“ Sie schwieg. Er hat: „Sage mir alles! Warum hast du denn nicht mehr mir vertraut? Warum liebst du dich selbst?“ Sie schmeigte sich ängstlich an ihn. „Er wollte ja sonst meine Mutter verhaften lassen.“ Ein Schauer lief durch ihren Leib. „Mutter soll mich ja an dich verpuffelt haben.“ „Das alle! Das konnte mein Vater tun! Du armes Mädchen! Und wollest wirklich mir so wehe tun?“ „Nicht wehe! Ich wollte dich — nun mir befehlen! Es geht ja auch nicht. Was ist denn an mir Anziehendes für einen Mann! Mich kann doch kein Mann lieben! Ich habe dich mit meinem Tammern nur dahin getrieben, daß du glaubst, mir...“ „ach, ich wollte aber das alles nicht! Ich wollte nicht laufen, ich ein Opfer bringen zu müssen. Du wirst dich ja zu Grunde gehen, wenn ich — dein Weib würde.“ Ich will das ja nicht. Ich will doch dein Glück! Ich will dir auch nie mehr begegnen. Du sollst nie mehr etwas von mir hören!“ Lothar Osthovens küßte sie: „Das hat dir alles mein Vater eingegeben. Er hat auf gearbeitet. Meine Hochachtung, Herr Staatsanwalt Osthovens!“ „Dein Vater meint es gut mit dir.“ „Gut! Du liebe Seele! Mein Vater meint es böse mit mir! Er dachte überhaupt nicht an mich, als er dich umwachen wollte, um mir zu helfen. Er dachte nur an sich! Sein Charakt, sein rüchdisches Streben, seine Selbstsucht trieben ihn zu diesem Schritt. Er hat kein Herz,

und er kann sich nicht vorstellen, daß andere Menschen ein Herz besitzen! Seinen Zielen und Wünschen wollte er meine Liebe zu dir opfern! Er dachte nicht daran, daß er mir und dir Leid bringen würde, er dachte nur an sich! Hedwig, weißt du nun, was du tun mußt, wenn du mein Glück willst?“ Sie senkte den Kopf. „Eine Hedwig Osthovens paßt nicht zu einem Doktor Lothar Osthovens.“ „Du törichtes Kind! Seele zu Seele, Herz zu Herz! Wo die zusammen passen, da sind zwei Menschen für einander bestimmt! Nicht Rang und Würden bestimmen zwei Menschen für einander! Höre! Deine Schwester Hedwig ist die Braut meines Bruders Hermann von Sonnen, und wenn ich mich nicht ganz täusche, dann wird Hedwig Osthovens, meine Schwester, die Frau meines Bruders Alexander, mit dem sie Hand in Hand das Werk vollendet, das deine Hedwig ererbte! Was sagst du nun, mein Mädchen?“ Hedwig sah ihn groß an. „Du bist ein gutes Kind, und wahr ist auch, daß ich dich von Herzen lieb habe, und daß du mich gleichfalls lieb hast! Ist es so?“ Rot stieg in ihren schmalen Wangen. „Ja, Lothar.“ „Und ist es denn auch wahr, daß du mein liebes, geliebtes Weib werden willst?“ „Ja.“ „Wenn du aber unglücklich wirst, wenn du mit mir unglücklich abh!“ „Künftig du es nicht, daß wir zwei miteinander glücklich werden müssen, daß wir zwei gar nicht ohne einander leben können, daß wir...“ „ach, was rede ich! Um unserer schönen Liebe willen, ist es dir jetzt Gewißheit, daß du mir als mein Weib das Glück bringen wirst? Willst du mein Glück sein, mein Weib sein?“ „Ganzes lag sie ihm in die Augen, und was sie da las, das jubelte ihr so offen und klar des geliebten Mannes treue Herzensliebe entgegen, daß sie alles Quälende verach und leise seufzte.“ „Ich will! Ich will alles, was dein Glück bebedeutet!“

Und ihre Lippen hobten sich die keinen. Als sie sich nach langer Zeit erhoben, waren es zwei frohe, glückliche Menschen, die durch den Wald dem Dorfe zuhüchrien. 23. Kapitel. „Nicht aber sollst du alles erklären, Mutter! Du sagstest doch, daß dich nicht das Scheinmädchen gerührt hätte, das wußten dir und mir stand. Du weißt gewiß alles von Helensens Entführung, von der Rückkehr deiner Tochter Hedwig als Hedwig Osthovens, von meiner Schwester Aufenthalt in Köln. Sage uns jetzt alles!“ Die alte Frau gab der Tochter Hände frei und erhob sich vom Sofa. „Ja, ich will euch alles erzählen. Ihr habt ein Recht darauf, alles zu wissen. Und bei dem, was ich jetzt berichten muß, da denke daran, Lothar, daß alles um Hedwigs willen geschah. Weil du Hedwig lieb hast, wirst du vielleicht doch verstehen können.“ „Es wird wohl gar nichts aus Verzeihen geben!“ „Da, setze dich neben Hedwig, und ich will meinen Platz dort am Fenster suchen.“ Lothar war es recht. In der ersten Stunde des Wiedersehens hatte er Mutter und Tochter ganz sich selbst überlassen, ihrer Liebe, ihrer Freundschaft. Er sah Hedwig innig an sich. „Ich mein Mädchen jetzt glücklich?“ Sie sah ihm frohen Blick in die Augen, die ihr so viel Liebes zu lauen wählten. „Ich bin glücklich, Lothar...“ „Und sagst du es mir auch, warum du glücklich bist?“ Sie zögerte; dann aber schlang sie den Arm um seinen Hals und seufzte. „Weil ich dich liebhaben darf!“ Die alte Frau ließ vernehmen auf die beiden, Endlich daß Lothar. „Erzähle uns jetzt Mutter!“ Die abgebrühte Frau am Fenster begann: „Ja! Dir und Hedwig! Denn von allen, was ich jetzt sage, weiß auch Hedwig nichts,

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Welche Gerichtsverhandlungen sind öffentlich? Sehr interessant ist die Frage, auf welchen Gerichtsverhandlungen das Publikum zugelassen ist und bei welchen die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden kann.

Die Öffentlichkeit besteht darin, daß der Angeklagte nach jeder Verhandlung Zutritt zu den Gerichtsverhandlungen haben soll. Dieser Grundsatz hat natürlich keine Grenzen.

Wenn A. B. wegen Verletzung der Zuchtordnung angeklagt wird, so ist die Öffentlichkeit nicht zulässig. In bestimmten Fällen kann die Öffentlichkeit ganz oder teilweise ausgeschlossen werden.

Zum 60. Geburtstag Theodor Kappsteins.

Theodor Kappstein, der hervorragende Religionsforscher und Philologe, feiert am 28. November seinen 60. Geburtstag. Kappstein, dessen Name neben seinen zahlreichen wissenschaftlichen Werken auch durch seine Mitarbeit in der Tagespresse bekannt wurde, gründete 1902 mit seinen Gesinnungsgenossen die freie Hochschule in Berlin.

Er hat sich nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der literarischen Welt einen Namen gemacht. Er hat eine Reihe von Büchern veröffentlicht, die sich mit der Geschichte der deutschen Sprache und Literatur beschäftigen.

Ich muß weit zurückgreifen in die Vergangenheit. Sie sollte tief sein, und die beiden jungen Mädchen füllten es: Es ward ihr schwer, von dem zu reden, was sie jetzt lieben sollte.

Der Arzt über die Gesundheit der Wilhelmshavener Schulkinder.

Uns gehen heute die Berichte des stellvertretenden Schularztes Dr. Voelckmann über das Ergebnis der Schulkinderuntersuchung in den Volksschulen Friedrich-Ebert-Straße und Hindenburgstraße sowie der Volksschule Fleensburger Straße zu.

Die große Mehrzahl der Schulkinder ist in gutem Ernährungs- und Pflegezustand. Die Klassen machen durchweg einen frischen Eindruck. Allerdings macht ein Teil der Kinder bei näherem Zusehen erhebliche von diesem guten Durchschnitt ab.

Die Bemerkungen des Arztes belegen dann noch: Die Zahnpflege ist bei einem Fünftel der Kinder unbesorgt. Der Zahnzustand bei fast einem Drittel ist schlecht.

Herabsetzung der Sehfähigkeit bisher nicht bekannt. Korrektur durch Gläser ist so frühzeitig wie möglich durchzuführen. Schlechtes Sehen führt in diesen Fällen zu den häufig beobachteten Haltungsestereis.

Ueber die Kinder der Volksschule Fleensburger Straße wird in dem zweiten Bericht schon ausgeführt: Unterrichtet werden 625 Schüler, darunter 240 Mädchen.

Stand das Wasser an der Warteite am Bahnhof, an der Vorleite schlief es über die Strandmauer 6,85 Meter über dem Meeresspiegel.

Wettstreifen bei den Schüler-Stenographen. Der Schülerverein für Einheitskurzschrift, Seemanns- und der Oberrealschule hielt in der vergangenen Woche sein Hauptwettstreifen ab.

Rubens-Gemälde aus der Sammlung Andraßin gestohlen.



Das gezeichnete Frauenporträt von Rubens. - Aus der berühmten Sammlung des früheren oberbischöflich-ungarischen Außenministers Julius Andraßin ist ein solches Rubens-Original auf rätselhafteste Weise verschwinden. Der Diebstahl wurde anlässlich der bevorstehenden Versteigerung der Sammlung bemerkt.

Willi-Hans Bodsch zum zweiten Male erzunnen. Gelehrte wurde in den Gefängnisgefängnissen von 60 bis 220 Sitten. Zum erstenmal wurden Arbeiten in fremdsprachiger Kurzschrift (Englisch und Französisch) angefertigt.

Generalsammlung des Vereins der Hamburger. Der Verein der Hamburger hielt in der „Deutschen Eiche“ seine Generalversammlung ab.

Ich muß weit zurückgreifen in die Vergangenheit. Sie sollte tief sein, und die beiden jungen Mädchen füllten es: Es ward ihr schwer, von dem zu reden, was sie jetzt lieben sollte.

Lieder die unsere Großmütter sangen.

Marichen sag weinend im Garten, Im Grabe da schlummert ihr Kind, Und über ihre hellbraunen Locken, Weht leise der Abendwind.

Sozialdemokratischer Steuerantrag.

Die sozialdemokratische Reichsversammlung hat... Die Besteuerung der Spekulationsgewinne ist eine alte Streitfrage...

31 ungeführte Morde!

„Leute, von denen man spricht“... Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie...

Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie... Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie...

Diesmal wird Levine eines Verbrechens beladung... Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden durch Korruption so eng verflochten...

Wer ist Miss Mabel Boll? Von ihr spricht man in Wien viel mehr als von Levine... Die „Diamantenkönigin“, wie sie sich gern nennen läßt...

sein, den Renner auf einen Wert von mehr als 6 Millionen Dollar taxieren... Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden durch Korruption so eng verflochten...

Während so Herr Levine in Wien ertrachtungsgefängnis ist... Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden durch Korruption so eng verflochten...

Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden durch Korruption so eng verflochten... Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie...

ter, daß die Besteuerung nach dem Verbrauch in solchen Fällen erfolgen muß... Der russische Oberbefehlshaber im Fernen Osten verhaftet.



General Blücher, der Oberbefehlshaber der Sowjettruppen an der mandchurischen Grenze...

Nordwestdeutsche Rundschau.

1. Zettel. Hilfsaktion für Bedürftige. Eine gemeinsame Sitzung des Gemeinderats und Kirchenrats beschloß sich mit einer Hilfsaktion für Bedürftige...

2. Zettel. Anträge für die Eisenfischer Werft. Die Eisenfischer Werft AG. erhielt den Auftrag auf ein Motorschiff von 52 Meter Länge und 450 Tonnen Tragfähigkeit...

3. Zettel. Ein Schmuggler erschossen. Zwei Grenzbeamte riefen auf zwei Schmuggler, die sofort die Flucht ergriffen. Die Beamten riefen die beiden auf und gaben dann Warnungsschüsse ab...

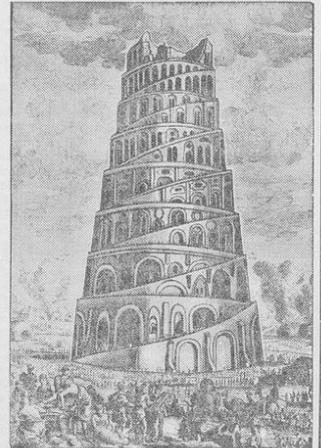
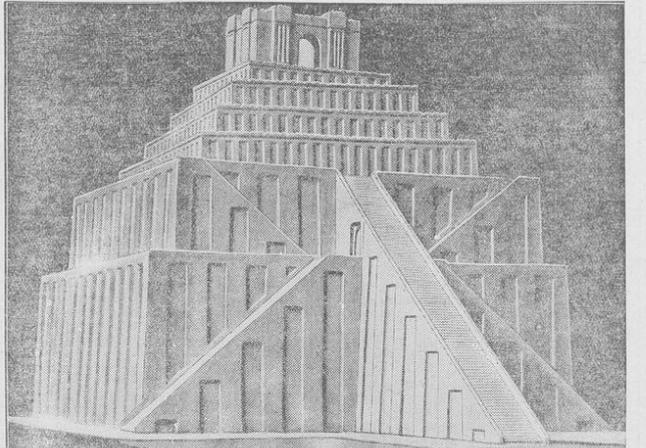
Gelbe Raucherzähne. Nach langem Suchen endlich das Mittel für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blieben meine Zähne...

Gelbäuglins.

Es ist die Zeit des Schnupfens; bemerken Sie sich, ihn zu verhüten, sobald Sie das nächste Mal auch nur ein Riesel der Nasenschleimhäute bemerken...

dem geltenden Recht der Verbrauch an Stelle des Einkommens der Besteuerung an Grunde gelegt werden... Der zweite Teil des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs ist ebenfalls begründet wie der erste...

Wie sah der Turm zu Babel aus?



Links: Der Turm zu Babel in der Nachkonstruktion von Prof. Unger (Berlin) Rechts: Der Turm zu Babel, wie man ihn sich vor 150 Jahren vorstellte... Die Unterbauung ist zugebaut, der Tempel mit blauen Sarcophagen-Ziegeln verkleidet...

dem geltenden Recht der Verbrauch an Stelle des Einkommens der Besteuerung an Grunde gelegt werden... Der zweite Teil des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs ist ebenfalls begründet wie der erste...

„Im Mittelpunkt der Erde.“

Näuberromantik vor Berliner Gerichten. — Die Fortsetzung des Schmuggelprozesses Lindemann. — Mit Bissfreschen und Scheitern föhrt man einen alten christlichen Seemann.



Oberst Lawrence, der „ungekrönte König von Arabien“, der während des Krieges den großen Aufstand der Araber gegen die Türken organisierte und auch beim Sturz Osman Ullahs seinen Hand im Spiele hatte, wird jetzt vom Oberstaatsanwalt der Sowjetunion Kriemlow beschuldigt, er habe mit führenden englischen Wirtschaftlern eine Verschwörung zum Sturz der Sowjets geschlossen.

schlossen wurde, die Weihnachtsfeier im Vertikalhof am 14. Dezember abzuhalten. Das Stillestehen wird in künftiger Weise begangen. Der Abzug der Hamburger Nationalhymne folgte ein gemühtliches Beisammeln mit humoristischen Vorträgen.

Regelpost um eine Bannerschleife. Uns wird berichtet: Einen Klubwettkampf um eine Bannerschleife veranstalteten die beiden hiesigen Regelflubs „Donner“ und „Berjest“. Alle Regelführer mußten auf ihrer Heimatabend und auf der Bahn des Gegners je 100 Kugeln hintereinander werfen. Von jedem Klub wurden auf jeder Bahn die sechs besten Regler gewertet. Trotzdem „Berjest“ über die größere Wettkampferfahrung verfügte, hielt sich „Donner“ ganz vorzüglich, so daß der Wettkampf stets recht spannend verlief. Auf seiner Heimatabend erreichte „Donner“ 4455 und „Berjest“ 4444 Holz. „Im Wertspielabends“ war „Berjest“ 4376 und „Donner“ 4010 Holz. Sieger war damit „Berjest“ mit 8820/8465, also mit einem Vorsprung von 355 Holz. Die besten Einzelkämpfer von „Berjest“ waren die Regelführer Schulz mit 1508, Glogowski mit 1493, Boender mit 1487 und Reulisch mit 1485 Holz. Der Klub „Donner“ hatte seine besten Regler in den Regelführern Rösche mit 1465, Dieringa mit 1462 und Schlemlich mit 1423 Holz.

Varel.

Die Gemeinderatswahlen in der friesischen Wüste.

1. Gestern fanden in den drei Gemeinden Bodhorn, Fetzl und Neuenburg die Gemeinderatswahlen statt. Was bei diesen Wahlen besonders auffällt, ist die verhältnismäßig hohe Wahlbeteiligung in den einzelnen Gemeinden. Während dieselbe in Neuenburg nur 36,3 Prozent und in Fetzl 44 Prozent betrug, hatten in Bodhorn 70 Prozent aller Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. In Bodhorn handelte es sich um zwei Wahlen der Arbeiterpartei, die eine bürgerliche Einheitsliste gegenüber, was zur Folge hatte, daß diese von den 15 Eitzen 13 für sich buchen konnte, während die Liste Kramer es auf zwei Mandate brachte und die Liste Dannemann leer ausging. In Fetzl waren gleichfalls zwei Listen der Arbeiterpartei eingereicht und errangen diese von den zwölf Eitzen nur drei. Ein Aufkommensgeheim dieser Eitzen hätte auch das vierte Mandat geteilt. In Neuenburg waren sechs Wahlvorschläge eingereicht. Hier mußten alle Bürgerlichen an die Nationalsozialisten Mandate abtreten, die mit sechs Eitzen die Hälfte des Gemeinderats bilden. Die Arbeiterpartei konnte nur ein Mandat erlangen. Nachfolgend die Ergebnisse aus den einzelnen Gemeinden: Bodhorn: 1. Liste Kramer 268 (428) Stimmen, 2 (4) Eitze; 2. Einheitsliste 1368

Berliner Brief.

Vor einem interessant gemischten Auditorium, unter dem sich, es hat den Anschein, eine Menge Vertreter aus Nachbarländern befinden, geht der Prozeß gegen das Schmuggelkontorium Lindemann vor dem Schöffengericht Berlin-Moabit weiter. Bei der Vernehmung des engeren Mitarbeiterlabes fallen langsam die Schleier das Dunkel dieses Pielensmuglers und Schieberzweiges beginnt sich zu lichten. Un glaublich, was für ein Reich von Schiebung von unterirdisch dunklen Geschäftsbeteiligungen hier ans Licht kommt. Man denkt unwillkürlich an Balzac Romane — aber das Leben, die Wirklichkeit, die sich in den düren Tatsachen der Auslagen offenbart, ist viel phantastischer als die Dichtung.

„Nur eine Veranlagungsfahrt.“

Da wird zunächst der Angeklagte Wein vernommen, ein Berliner Destillateur, der auch sonst allerlei Geschäfte betreibt. Er wirkt mit Glücke und dreifachen Kinn, mit klugen durchdringenden Augen, die ganz in der fleischlichen Fülle des Gesichts verschwinden, schon rein optisch wie eine Erscheinung aus der finsternen Antikität. Er beteuert ebenso wie seine Kumpane, mit denen er die Anlagebank jetzt, im Brutto der Leberzeugung seine Unschuld, Eigentlich hat er ja nur mal eine Veranlagungsfahrt mitmachen wollen. Eines Tages ist ihm Bauer, „die Seele von s Kanne“, vorgestellt worden. Am „Stammisch“ war von einem stinkenden Geschäft die Rede. Das Kapital sollte sich verdoppeln. Kein Wunder, daß man da mit Freunden leicht begibt, zumal sich die hiesigen Lindemannler gelad haben, daß der Sprit nach Schweden solle. Ist Schweden denn nicht ein schönes Reiseland? Aber dann sagt er, der Sprit, nämlich, doch eines Tages im Steifener Hafen und als Wein aufs Schiff kommt, will er zu Bauer ganz entrückt gelang haben. „Das riecht ja merkwürdig nach Spirit!“ Bauer soll darüber sehr böse geworden sein. Mit aller Energie verurteilt er, die letzten Seiten seines Weines nach auf zu kippen. Deshalb fühlte er sich auch für die Unterbringung des schmuggeligen Sprits moralisch verpflichtet. Mehr kann man wirklich nicht von einem Ehrenmann verlangen.

Ausgerechnet der Felsbrennarm.

Im „Mittelpunkt der Erde“ heißt die Krone an der Köpferader Leuchtstange, in der der Erbs des stücklich nach Berlin schmuggeligen Sprits unter die Kompanions verteilt wurde. Was nun weiter mit dem Sprit geschah, darüber gibt Aabel Auskunft, der, es klingt wie ein Märchen aus Taubendübener Nacht, im Kreise vier Jahre Felsbrennarm war. Er brachte die Schmuggelware in seinem Geschäftsfloß unter und vermittelte ihren Verkauf durch eigens dafür angelegte Kanonen. Auch er hat natürlich nichts aemüht. „Ach nie, in meinem Leben, Herr Vorsitzender, rufst er aus, „habe ich einen Liter geschmuggeligen Sprit in die Hände bekommen.“ (Er muß die Verurteilungsfeststellung in eigener Person aewissen sein.) Als er einmal draußen in Heiligensee das Boot ließ, will er sich zwar über die verhältnismäßig hohen Verkauf durch eigens dafür angelegte Kanonen, auch er hat natürlich nichts aemüht. „Ach nie, in meinem Leben, Herr Vorsitzender, rufst er aus, „habe ich einen Liter geschmuggeligen Sprit in die Hände bekommen.“ (Er muß die Verurteilungsfeststellung in eigener Person aewissen sein.) Als er einmal draußen in Heiligensee das Boot ließ, will er sich zwar über die verhältnismäßig hohen Verkauf durch eigens dafür angelegte Kanonen, auch er hat natürlich nichts aemüht. „Ach nie, in meinem Leben, Herr Vorsitzender, rufst er aus, „habe ich einen Liter geschmuggeligen Sprit in die Hände bekommen.“

(1088) Stimmen 13 (9) Eitze; 3. Liste Dannemann 89 (301) Stimmen, — (2) Eitze.

Fetzl: 1. Liste Arbeiterpartei 177 (317) Stimmen, 2 (4) Eitze; 2. Liste Gehrs (SPD) und Gewerkschaften 144 (—) Stimmen, 1 (—) Eitze; 3. Liste Hanken 496 (665) Stimmen, 6 (7) Eitze; 4. Liste Meinen (Nazis) 309 (—) Stimmen, 3 (—) Eitze.

Neuenburg: 1. Nationalsozialisten 208 (—) Stimmen, 6 (—) Eitze; 2. Arbeiterliste 11 (101) Stimmen, — (2) Eitze; 3. Büllermann 48 (60) Stimmen, 1 (1) Eitze; 4. Arbeiterpartei 45 (78) Stimmen, 1 (2) Eitze; 5. Handwerker und Gewerbe 74 (110) Stimmen, 2 (3) Eitze; 6.

Landwirte 98 (180) Stimmen, 2 (4) Eitze. In Klammern das Wahlergebnis von 1927.

t. Nichtbildermotrag der Freidenker. Die Varelser Freidenker veranstalteten am Sonntagabend bei Gastwirt Willers einen Nichtbildermotrag, der trotz des schlechten Wetters sehr beliebt war. Durch gutes Nichtbildmaterial war der Referent in der Lage, die Kirche in der Referatur zu zeigen. Dabei unterließ er es auch nicht, den Anwesenden die Ziele der Freidenkerbewegung klar zu machen. Er forderte jeden auf, der innerlich mit der Kirche

gebrochen hat, dieses durch den Kirchenausstitt zu dokumentieren.

t. Aus dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Eine ankereit Karl behufte Beisammeln hielt am Sonnabend im Gasthof vom Reumarkt die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners ab. Nachdem einige neue Mitglieder verpflichtet waren, gab der Raffierer den Kallenbericht, der ein betriebendes Bild zeigte. Darauf sprach das Mitglied des Geworbenrats, Hans Külling.

t. Ein Gang durch die Geflügelausstellung und Kanarienvogel. Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am nächsten Totenontag die große Varelser Geflügelausstellung, verbunden mit einer Kanarienvogel, im Hotel Schilling statt. Die Ausstellung zeichnete sich nicht nur durch ihre Reichhaltigkeit, sondern auch durch die Fülle erfrischlichen Juchmaterials aus. Was von dem Geflügel zu lauen ist, welches in allen Rassen vertreten war, gilt auch für die Kanarienvogel. Ueberall zeigte sich, daß die Züchter bemüht waren, nur die besten Tiere vorzuführen. Den Ehrenbesucher der Landwirtschaftskammer erhielt auf weiche Wandendes Frau E. Wühnes, Varel, den Silberpreis auf Gesamterstellung G. Spielermann, Neuenburg und den Silberpreis in einer Klasse und Farbe fr. Mäuer, Varel. Zweifellos wird die Ausstellung wieder so dankbar beizutragen haben, den Geflügel- und Kanarienschaffern neue Freunde zu gewinnen. Die Firma Th. Neuhaus in Varel hatte es nicht unterlassen, die bestmögliche Ausstattung auszustellen, die von vielen Züchtern bezeugt werden.

Gegelstiege Kronfeld erhält die Harmon-Trophäe.



Von links nach rechts: Bundespräsident Wittlas, der amerikanische Gesandte in Wien, Generalstiege Robert Kronfeld, der Präsident der internationalen Kitegerliga, Clifford W. Harmon. Im Hintergrund die Harmon-Trophäe. — Der bekannte österreichische Gegelstiege Robert Kronfeld wurde als Weltmeister des Gegelstieges mit der amerikanischen Harmon-Trophäe und mit der Medaille der Internationalen Kitegerliga ausgezeichnet.

Aus dem Oldenburger Lande.

Bessere Verbindungen mit Holland.

In diesen Tagen fand eine Beschäftigungsfahrt ins Emsland und nach Holland statt, die von der Hansoerischen Provinzialverwaltung zusammen mit Verkehrsämtern und dem V. D. U. C. Osnabrück veranstaltet war. Anlaß dazu bot der von Minister ausgesandene Plan, die große Fernverkehrsstraße Hannover—Oldenburg—Amsterdam auf weitausläufiges Gebiet abzugeben, so daß das Emsland unberücksichtigt blieb. Im Emsland war deshalb eine große Beunruhigung eingetreten. Die Frage der besseren Verbindung nach Holland hat auch für Oldenburg Bedeutung, denn die alte Handelsstraße Oldenburg—Nordhorn—Dingen—Oldenburg—Osnabrück—Bremen als sogenannte Durchgangsstraße wird hinsichtlich des Ausbaues bevorzugt behandelt. Diese Durchgangsstraße soll Ende des nächsten Jahres in einem dem neuesten Verkehr entsprechenden Zustande sein. Bei der Beschäftigungsfahrt gab Landeshaupmann Dr. v. Campe die folgende Aussage, den Umbau der Strecke Rheine—Bentheim—halländische Grenze sofort vorzuschlagen, die Strecke Nordhorn—Dingen—Oldenburg—Osnabrück—Bremen bis Ende des nächsten Jahres als wichtige Querverbindung in Ordnung zu bringen und die Strecke Rheine—Emsden dem neuesten Verkehr anzupassen. In den Vorgesprächen kam zum Ausdruck, daß das Emsland die Wirtschaft der Deutschenlands bei den ausländischen Gästen abgeben müßte. Das Emsland sei der Zentralbahnhof für die Güter nach Osnabrück, Hannover, Oldenburg, Bremen und Hamburg. Auch wirtschaftlich seien nirgendwo in Deutschland so große Referenzen wie im Emslande. Es wurde daran erinnert, daß man aus dem Emslande und dem Weiten Oldenburger die Gemütskammer Deutschlands machen könne. Wir haben in Oldenburg also Veranlassung, die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Brestaken.

Silberhochzeit. Die Eheleute Richard Bickel, wohnhaft Kniephauerfeld, feiern am morgigen Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Spanien vor einer neuen Diktaturregierung.

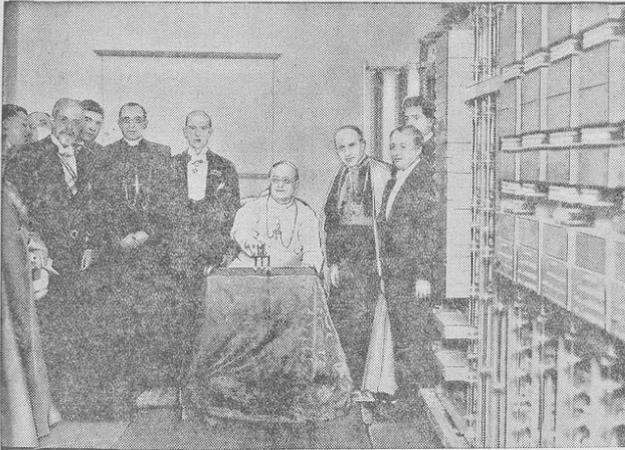


Links: Die Madrider Bevölkerung muß vor den Baderläden Schlange stehen. Rechts: General Martinez Anido, der als neuer Diktator genannt wird.



Bilder vom Tage

Die Eröffnung des Vatikan-Telefons durch Papst Pius.



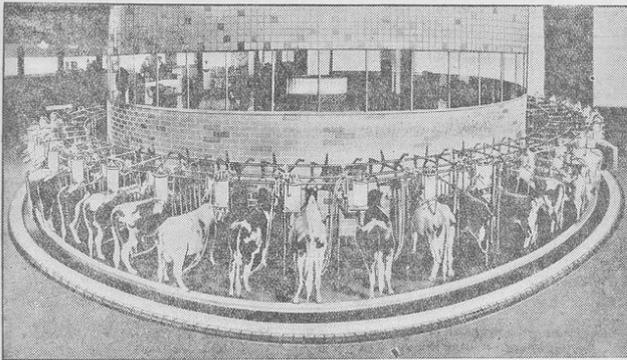
(Die Einschaltung der Telefonzentrale wird durch den Heiligen Vater selbst vorgenommen. Links Kardinal-Staatssekretär Pacelli, der frühere Nuntius in Berlin.) Die Einrichtung einer Telefonstation im Vatikan ist ein symbolisches Zeichen der wiederhergestellten Verbindung der heiligen Stadt mit der Außenwelt.

Eisenbahnfahren ein Mußiggang.



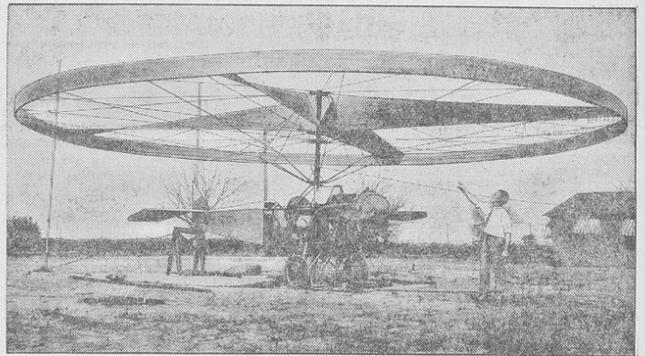
(Was die ungarische Staatsbahn ihren Reisenden bietet.) Verflücht lauschen die Passagiere auf die Muße, die ihnen die lange Fahrzeit zu einem reinen Genuß gestaltet. Selbst in den Waggons der dritten Klasse hat jetzt die ungarische Eisenbahn Radioubertragung eingeführt.

Milchen auf dem laufenden Band.



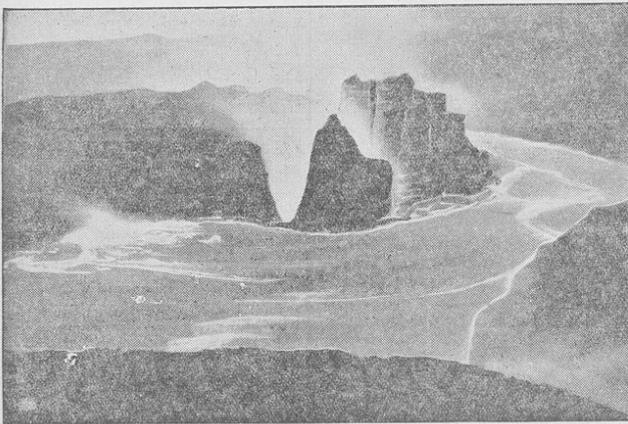
(50 Kühe werden hier gleichzeitig mechanisch gewaschen, getrocknet und gemolken.) Dreimal täglich werden auf dieser amerikanischen Riesenfarm 1680 Kühe gemolken. Die neue Erfindung heißt „Rotolactor“. Die Kühe werden mit jeder Umdrehung gewaschen, getrocknet und gemolken. Auf diese hygienische Weise ist eine bisher unerreichbare Reinheit der Milch erzielt worden.

Windmühlen-Flugzeug — das Flugzeug der Zukunft?



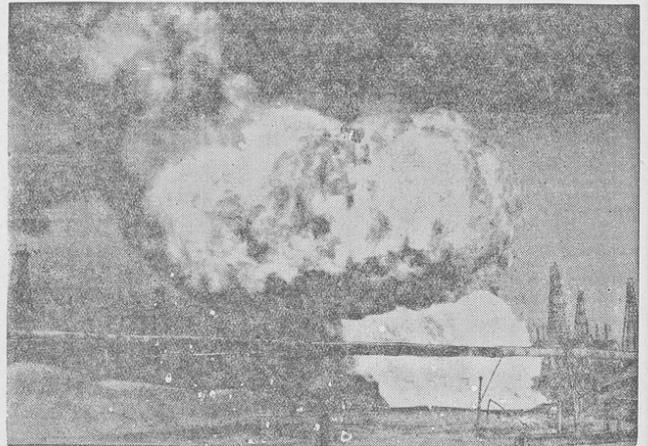
(Der kalifornische Erfinder Langdon vor seinem Flugapparat.) Ein neuartiges Windmühlenflügel-Flugzeug, das das Prinzip des „Gyrostops“, der neuen Flugzeugkonstruktion, der man jetzt große Aufmerksamkeit zuwendet, und das Prinzip des Aeroplans in sich vereint, wurde in Kalifornien von dem Techniker Langdon hergestellt. Die Zentrifugalkraft bildet den wichtigsten Antrieb und selbst der Flettner-Rotor findet Verwendung.

Der Vulkan Kilauea auf Hawaii wieder in Tätigkeit.



Kilauea, der gefährliche Vulkan der Hawaii-Inseln, der auch im vorigen Jahre ausbrach, ist wieder in Tätigkeit. Der Ausbruch, dem bereits an 40 Menschen zum Opfer gefallen sind, ist von Erdbeben und Ueberschwemmungen begleitet. Der Sachschaden ist unabsehbar.

Neue Kieferexplosion in einer rumänischen Petroleum-Raffinerie.



Die Explosion in der Petroleum-Raffinerie der Astra Rumana bei Floreit in Rumänien, wo ein Behälter mit 500 Waggons Benzinhalt durch eine Explosion in Brand geriet. Der Schaden wird auf etwa eine Million Reichsmark geschätzt. Personen sind der gewaltigen Explosion glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen.

